

**Diskussionspapier**  
**zur Durchführung einer Bundesgartenschau**  
**in der Landeshauptstadt Kiel**



Schießstandgelände, westl. von Holtenau

Arbeitskreis ProHoltenau

September 2004

## Wer schlägt vor und warum?

Bedingt durch Konversionsbestrebungen der Bundeswehr in und um Holtenau und die unsichere Zukunft des Verkehrslandeplatzes Kiel-Holtenau hat sich eine Arbeitsgruppe des überparteilichen Arbeitskreises Pro Holtenau mit den Möglichkeiten der sinnvollen Nutzung der frei werdenden Flächen beschäftigt. **Es wäre ein schwerwiegendes politisches und wirtschaftliches Versäumnis, angesichts der möglichen Perspektiven über alternative Nutzungsmöglichkeiten dieser Gelände nicht bereits jetzt nachzudenken.**

Angeregt wurde die Arbeitsgruppe durch die Bewerbungsleitlinien für die Planung und Durchführung von Landesgartenschauen in Schleswig-Holstein, da Kiel für eine Landesgartenschau keine Bewerbung abgeben wird:

„Eine Landesgartenschau in Schleswig-Holstein soll ...**die frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in beispielhafter Weise berücksichtigen.**“ (S. 2, Ziele) „Landesgartenschauen sollen dazu beitragen ...**das lokale Handeln mit aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger als Baustein kommunaler und regionaler Entwicklungspolitik zu fördern.**“ (S. 3 der Bewerbungsleitlinien).

**Gleiches muß für die Durchführung einer Bundesgartenschau gelten.**

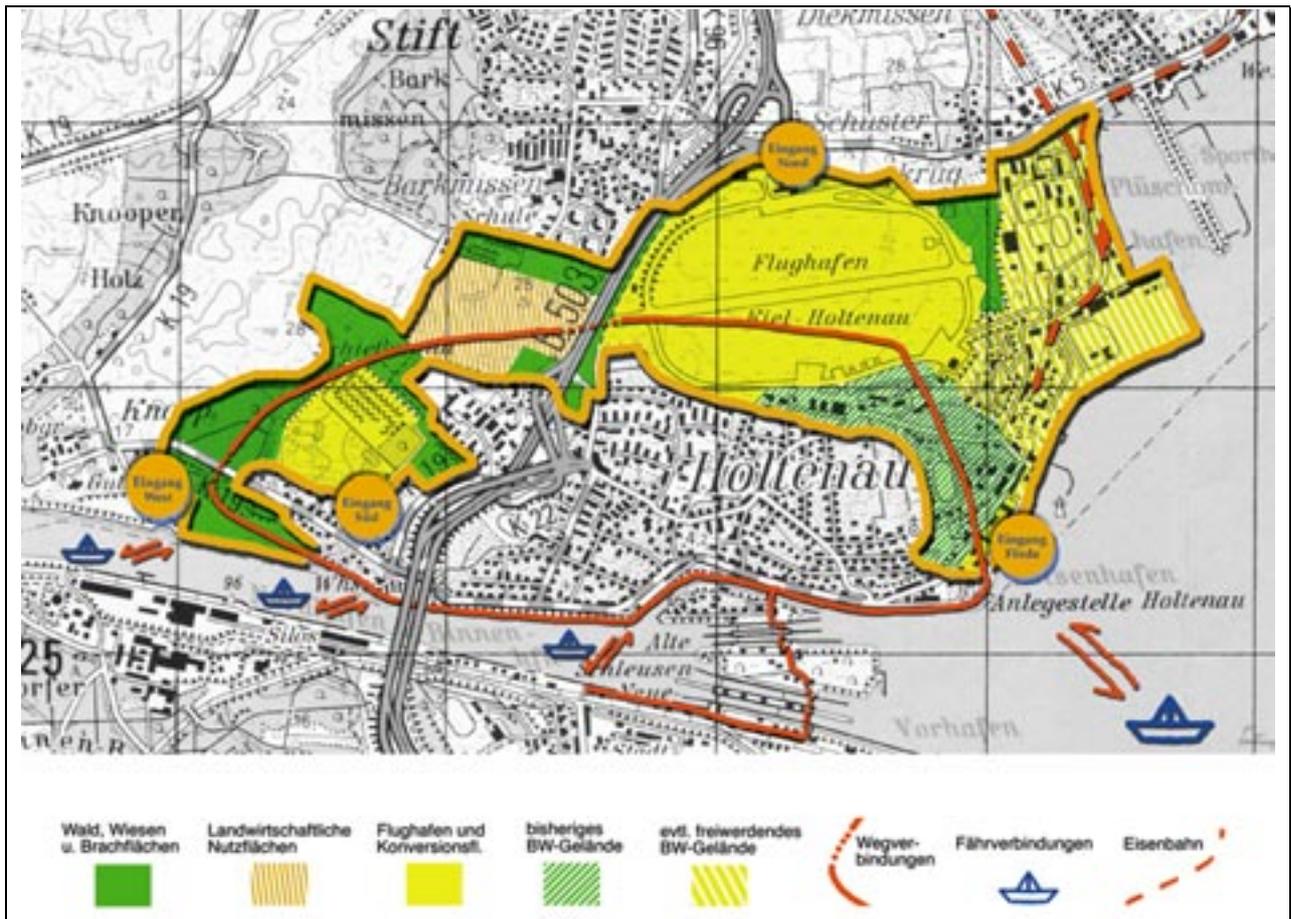
## Worum geht es?

Ausrichtung einer Bundesgartenschau durch die Landeshauptstadt Kiel im Laufe der nächsten 5–10 Jahre.

## Warum Kiel?

- Als Landeshauptstadt sollte Kiel die Möglichkeit haben, die erste Bundesgartenschau des Landes zu veranstalten (Werbeeffekt)
- Die Kooperation mit touristisch bedeutsamen Umlandgemeinden (Laboe, Schönberg, Heikendorf und Strande) und mit den Landkreisen Rendsburg/Eckernförde und Plön wäre möglich
- Geeignetes Gelände ist vorhanden
- Kiel hat keine besonderen Attraktionen außer der Kieler Woche, den Schleusenanlagen und dem attraktiven Umland
- Neuer Imagefaktor als „Grüne Stadt am Meer“
- „Touristenmagnet“, bei gutem Nachnutzungskonzept auch über eine Bundesgartenschau hinaus (Nachnutzungskonzept besser realisierbar als in kleineren Städten, da hier höheres Nachfragepotential aufgrund der Einwohnerzahl und des Einzugsbereichs vorhanden ist)
- Bundesgartenschauen haben allgemein große Akzeptanz bei der Bevölkerung
- Impulse für die Wirtschaft (Bauwirtschaft, Gartengestaltung, Gastronomie etc.)
- Ein Nachnutzungskonzept mit Wohnbebauung wirkt Stadtflucht entgegen (s. letzte Schätzung des Statistischen Landesamtes) und setzt dauerhafte Impulse

## Wo?



Karte: Holtenauer Unterland, Oberland und Schießstandgelände (ggf. Mole des Tonnenhofes)

## Warum?

- Das Gelände steht zum Verkauf, weitere Gelände werden möglicherweise in den nächsten Jahren folgen
- Alle drei bekannten Areale sollen aus militärischer Nutzung in ein ziviles Nachnutzungskonzept überführt werden, Konversionsmittel stehen hier zur Verfügung für die bisher kein sinnvolles Konzept vorliegt, so dass sie nicht abgefordert werden konnten
- Da für alle Areale noch kein Gesamtkonzept für die weitere Nutzung vorhanden ist, wäre das „Herausgreifen“ nur jeweils eines der Teilstücke zum Zeitpunkt der Freigabe durch den Bund kostenintensives Stückwerk, so daß auch über den Zeitpunkt der Freigabe verhandelt werden muß
- Alle Areale wären miteinander zu verbinden (Vernetzung, unproblematische Eigentumsverhältnisse), mit Zugängen von Förde- und Kanalseite
- Hoher Marktwert des Geländes bei sinnvollem Nachnutzungskonzept (zum Nutzen der Stadt Kiel sollte hier Einfluß auf die Nachzahlungsklauseln im Rahmen des Verkaufsverfahrens genommen werden; so wäre z. B. über die Laufzeit zu verhandeln)
- Existenzgründungen in Schleswig-Holstein finden überwiegend südlich des Kanals statt. Die Schaffung einer besseren wirtschaftlichen Struktur im Norden der Stadt wäre möglich
- Eine Bundesgartenschau macht neugierig auf die gesamte Region
- Schleswig-Holstein muss gegenüber Mecklenburg-Vorpommern im touristischen Bereich „nachziehen“
- Die jetzige Nutzung des Oberlandes als Verkehrslandeplatz steht - insbesondere durch den geplanten Ausbau - gegenwärtig in der politischen Diskussion. Auch wird der Flugbetrieb wohl nur mit steigenden Zuschüssen von Stadt und Land aufrechtzuerhalten sein

## Besonderheiten des Geländes:

- Wasserseitige Zugänge ermöglichen Shuttleverkehr mit Wassertaxis rund um die Förde und vom Bahnhof
- Schienenanbindung über Levensauer Hochbrücke vorhanden
- Gute Erreichbarkeit auch über die Straße durch vorhandenen vierspurigen Ausbau der B503. Im Gegensatz zu anderen Arealen - etwa auf dem Ostufer oder in der Wik - ist das Gelände kreuzungsfrei zu erreichen
- Parkplatzmöglichkeiten wären ausreichend vorhanden
- Das Schießstandgelände ist bereits heute ein interessantes Habitat
- Einbettung des Geländes in Umgebung mit interessanten Sehenswürdigkeiten (historische Badeanstalt, Leuchtturm, Tiessenkai, Platanenallee, Schleuse, Schleusenmuseum, Gut Knoop, alter Eiderkanal mit Schleusen, Festung Friedrichsort, Lindenuwerft etc.)
- Möglichkeiten der Renaturierung der Stifter Au
- Das Gelände weist besondere Strukturen auf. Vom Oberland aus fällt es zum Unterland stark ab (Hanglage, Fördeblick), zum Kanal hin ebenfalls, Teilflächen sind bewaldet
- Das gesamte Gelände ist bereits eingezäunt, Hallenflächen sind vorhanden
- Mole des Tonnenhofes wäre ggf. als Seglerhafen (Marina) ausbaufähig
- Seebadeanstalt im Unterland und historische Bauten in Holtenau
- Nähe des Schulzentrums Altenholz („grüne Klassenzimmer“, Schulprojekte)

## Finanzierungsmöglichkeiten:

- Schießstandgelände => Konversionsmittel
- Oberland => Konversionsmittel
- Unterland => Konversionsmittel
- Bundes- und Landesförderung
- Beteiligung der Umlandgemeinden wäre denkbar
- Beteiligung der Bürgervereinigung (BV) an Umweltprojekten, Sponsorengelder
- Integration in das IKZM Projekt (integriertes Küstenzonenmanagement) und Anbindung an den Küstenerlebnispfad
- Günstige Kredite zur folgenden Wohnbebauung durch die Investitionsbank Schleswig-Holstein
- Begleitung wissenschaftlicher Projekte durch die Universität (Einwerbung von Drittmitteln)

## Nachnutzungsmöglichkeiten:

- Betreuung von biologischen Projekten und Biotopen von Seiten der Universität im Bereich des Schießstandgeländes, Ausweisung als FFH-Gebiet
- Naturerlebnisräume mit Feldstationen
- Wohn- und Gewerbeflächen im Südbereich des Oberlandes
- Marina im Unterland
- Gehobene Seniorenwohnanlagen mit betreutem Wohnen (private Betreiber)
- Sport- und Parkgelände im Nordbereich des Oberlandes
- Wellness- und Freizeitanlagen (Salzwasser „Fördetherme“) im Ostbereich oder Unterland
- Umweltbildung für nahes Schulzentrum

**Arbeitskreis Pro Holtenau**

[www.pro-holtenau.de](http://www.pro-holtenau.de)